



Lena Falkenhagen, Foto: Antje S.

Was macht eigentlich die Vorsitzende des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller (VS)?

Lena Falkenhagen, Autorin, Computerspiel-Entwicklerin, Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland und Bundesvorsitzende des VS, im Gespräch mit Anke Gasch

In die Position der VS-Bundesvorsitzenden ist Lena Falkenhagen im Februar 2019 nicht von ungefähr gekommen: Sie setzt sich schon länger für Autor*innen ein, ist Mitgründerin des Phantastik-Autoren-Netzwerks (PAN) e.V. und des Netzwerkes Autorenrechte (NAR), das sich als Informationsnetzwerk und als verbandsübergreifende Interessensvertretung für Autor*innen und Übersetzer*innen versteht.

Bei ihrem Amtsantritt sagte sie: „Die Aufgabe des VS besteht in diesem sich verändernden Markt darin, die Bedingungen des Veröffentlichens mitzugestalten, um die Rechte von Schriftstellerinnen und Schriftstellern an ihren Texten auch in Zukunft zu sichern.“

„Amt“ bedeutet in diesem Fall „Ehrenamt“: Lena kämpft in ihrer Freizeit für uns. Was sie dabei so macht, ist für viele nicht sichtbar. Ähnlich wie das Wirken von anderen, die Fürsorgearbeit leisten. Das möchten wir mit diesem Beitrag ändern, indem wir fragen: Was machst du so alles als VS-Bundesvorsitzende, was zählt zu deinen Aufgaben? Wofür setzt du dich aktuell besonders ein und warum? Wie viel Zeit (und Nerven) kostet das, sprich: Mit welchen Schwierigkeiten hast du zu tun? Oder auch: Wie kann man dich unterstützen?

Lena, der VS-Bundesvorsitz: Welche Aufgaben bringt er generell mit sich? Und was hast du seit Amtsantritt bereits anstoßen oder erreichen können – auch im Hinblick auf die Coronakrise und ihre Folgen?

Im vierten Jahr meiner Amtszeit blicke ich mit meinen Vorstandskolleg*innen Sven j. Olsson, Leander Sukov und Christine Lehmann auf eine – auch in Verbandsjahren gesprochen – außergewöhnlich bewegte Zeit zurück.

Das erste Jahr war geprägt davon, sich in alle Gremien und Aufgaben einzuarbeiten. Der Verband deutscher Schriftsteller*innen (VS in verdi) gestaltet vor und hinter den Kulissen viele Bereiche der Buchbranche mit. Zum Beispiel sitzen wir in der Deutschen Literaturkonferenz, der Vertretung der Buchbranche im Deutschen Kulturrat – einem Dachorgan vieler Kultureinrichtungen, -Verbände und -Firmen –, und entsenden Expert*innen in die Fachausschüsse dieses Kulturrats. Etwa, um bei der Gesetzesänderung im Urheberrecht zu nicht mehr erhältlichen Werken darauf zu schauen, dass die Rechte von Schriftsteller*innen erhalten bleiben, und um mitzureden, wie Künstliche Intelligenz künftig genutzt wird – oder um über Steuerfragen zu diskutieren. Auch im Bereich E-Lending engagieren wir uns und sind im beständigen Gespräch mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv). Wir sind Mitgliedsverband im Deutschen Literaturfonds und sprechen dort mit, wie sich zukünftige Stipendien anders oder besser und zielgenauer gestalten lassen. Als die Pandemie begann, kontak-

tierten wir die Künstlersozialkasse (KSK), über die auch viele Schriftsteller*innen abgesichert sind, damit die einkommensschwachen Monate in der Coronazeit nicht dazu führen, dass Autor*innen plötzlich die KSK verlassen müssen, weil ihr Einkommen zu gering ist. Und dann gibt es noch Gremien in ver.di wie die AG Kunst und Kultur, in der wir versuchen, gemeinsame Interessen aller Künstler*innen zu finden und mit der Macht der Vielen nach außen zu vertreten.

Im ersten Jahr erbten wir als Bundesvorstand auch das Thema der EU-Urheberrechtsreform und deren Umsetzung in deutsches Recht. Zum Glück war ich in das Thema schon eingearbeitet.

Wir haben unsere VS-Initiative „Stimmen gegen Rechts“ weiter ausgebaut, die vorherige Vorstände bereits etabliert hatten. Dies geschah schwerpunktmäßig bei unseren Veranstaltungen auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig, die wir in den Coronajahren dann online durchgeführt haben.

Diese Messeauftritte haben unter Svens Führung an Zahl zugenommen. Wir haben uns auch die technische Ausrüstung zugelegt, um unsere Veranstaltungen vom Stand aus streamen zu können. Solange wir WLAN haben, kann man uns zuschauen. Damit sind wir unabhängig von Bühnen, was sehr großartig ist, denn auf der Frankfurter Buchmesse 2022 gab es zum Beispiel nur eine sehr stark begrenzte Anzahl an Bühnenplätzen.

Im zweiten und dritten Jahr begann mit der Coronapandemie der große Strudel der Ereignisse und löste die gerade erreichte Routine auf. Ich habe mit Nina George, Bestsellerautorin und Präsidentin des European Writers' Council, sehr früh eine Handreichung zusammengestellt, um Schriftsteller*innen auf eine lange Zeit der Unsicherheit vorzubereiten. Ich habe viel mit Ämtern und Ministerien telefoniert und Erläuterungen dazu geschrieben, was Schriftsteller*innen eigentlich sind, welche Bedürfnisse sie haben, wie man sie unterstützen kann, welche Maßnahmen an ihnen vorbeigehen et cetera.

Und ich konnte noch etwas Neues etablieren: Mit einigen Games-Autor*innen und Übersetzer*innen habe ich die „AG Games“ in Verdi gegründet, von der man hoffentlich noch hören wird.



Lena Falkenhagen bei der Verleihung des Deutschen Entwicklerpreises Paintbucket Games und sie erhielten ihn im Dezember 2022 für ihr Spiel Beholder 3. Foto: privat

Und wir konnten die VS-Mitgliedsausweise einführen, mit denen man Fachbesuchertickets verbilligt erhält, etwa bei der Frankfurter Buchmesse. Auch VS-Pins ließen wir anfertigen, damit sich die Mitglieder in unserem großen Verband gegenseitig erkennen können.

Anke, am Ende einer Amtszeit sieht man sich ja gern an, was man NICHT erreicht hat, insofern ist es schön, hier mal aufzulisten, was wir alles geschafft haben. Das Amt ist ganz anders, als ich es mir vorgestellt habe.

Wie hattest du es dir denn vorgestellt?

Ich dachte nicht, dass man in so vielen Gremien und Ausschüssen sitzt. Politik wird „hinter den Kulissen“ gemacht. Der VS existiert seit 53 Jahren und ist eben eine Institution – mit allen Vor- und Nachteilen. Man erhält viel Rückendeckung; doch wenn man Dinge ändern möchte, gibt es manchmal auch eine gewisse Trägheit der Masse. Das ist in der Politik ja nicht nur schlecht, finde ich. Aber in manchen Bereichen würde ich mir mehr Tempo und Veränderungswillen wünschen.

Mir macht die Arbeit im VS trotzdem sehr viel Spaß. Auf allen Ebenen etwas anfassen und verändern zu können, mitzugestalten und tatsächlich tief in die Branche hineinzuwirken, ist ein großartiges Gefühl.

Wie sieht es aktuell aus: Wo siehst du die größten Probleme, woran arbeitest du ganz konkret mit Hochdruck und warum?

Das Thema E-Lending, also der Verleih von E-Books, liegt mir seit Beginn der Amtszeit quer im Magen – jetzt gibt es glücklicherweise einen runden Tisch der Staatsministerin für Kultur und Medien dazu, in dem ich den VS als größten deutschen Autor*innenverband vertrete. Das ist ein klassisches Beispiel für ein Thema, das die Interessen von Autor*innen ganz zentral betrifft, bei dem aber oft über unsere Köpfe hinweg gesprochen wird. Schlussendlich reden aber alle über *unsere* Rechte. Kurz zum Hintergrund: Die Bibliotheken möchten E-Books ab dem ersten Publikationstag zum Einkaufspreis ins digitale Regal stellen, ohne Autor*innen und Verlage fragen zu müssen. Wir fürchten eine Kannibalisierung des Erstverkaufsmarkts, über die die meisten Bücher ihre Kosten wieder ein-

spielen. Das würde den Markt beschädigen, und das möchten wir nicht.

Als Sprecherin der Literaturkonferenz im Deutschen Kulturrat wirke ich gerade an einer Stellungnahme mit, die zu Verbesserungen in der gesetzlichen Krankenversicherung für Selbstständige führen soll.

2022, im vierten Jahr, kam noch der Krieg Russlands gegen die Ukraine zu all den anderen bereits existierenden Themen hinzu. Er macht ein weiteres Feld auf, bei dem wir uns als Verband engagieren möchten und doch nicht immer genug können.

In Sachen Einkommen ist auch der Normvertrag für den Abschluss von Verlagsverträgen eine wichtige Grundlage ...

Ja, an dieser Grundlage sind wir auch dran. Wir konnten endlich die Honorarkommission im VS reaktivieren. Dieses Gremium dient dazu, sich den Normvertrag noch einmal genau anzuschauen und zu bewerten sowie eventuell zu verändern. In diesem Fall tritt es mit anderen Vertreter*innen der Branche in Verhandlungen.

Die Honorarkommission und der Normvertrag sind mir sehr wichtig. Ich sehe die Kernaufgabe des VS darin, die richtigen Rahmenbedingungen für das Publizieren in Deutschland zu schaffen. Der Normvertrag ist 2014 zuletzt angepasst worden und zum Beispiel wegen der zunehmenden Digitalisierung nicht mehr zeitgemäß. Wir müssen auch klarer kommunizieren, dass es sich hier um einen Mindestvertrag handelt, nicht um eine Verbandsempfehlung eines guten Verlagsvertrags. Denn aus dem Normvertrag sollte man noch ganz viele Klauseln wegverhandeln. Ich hoffe, wir bekommen hier 2023 Jahr eine Überarbeitung hin.

Und dann etablieren wir gerade die VS-Autor*innenkonferenz, in der wir sehr basisorientiert mit Schriftstellerinnen und Autoren reden möchten, um herauszufinden, wo genau bei wem der Schuh drückt.

Einen solchen Austausch finde ich selbst essenziell, denn viele junge Autor*innen wissen gar nicht, was der VS tut und warum man ihm beitreten sollte. In der Autor*innenkonferenz möchten wir ihnen zuhören, Themen sammeln und mitnehmen, um die Autor*innen noch besser vertreten zu können.

So unter uns (-) und ganz ehrlich: Wie viel Zeit kostet dich das? Was fasst dich an, macht dir die Verbandsarbeit schwer? Was beflügelt dich? Und womit könnten wir alle dich unterstützen?

So unter uns beiden Betschwestern: Es kostet viel Zeit. Im ersten Jahr nach der Wahl habe ich sicher eine halbe Stelle im Monatsmittel für den VS aufgewendet. Ich musste mich ja in alles reinarbeiten und ganz viel lernen und kommunizieren.

Manchmal stört mich der Reibungsverlust, der entsteht, wenn Menschen nicht auf derselben Informationshöhe fliegen. Auch wenn mir durchaus bewusst

Anzeige

Ich kümmere mich um Ihr Anliegen: fair, effizient, schnell – und immer mit Herz.

- ✓ Korrektorat
- ✓ Gutachten
- ✓ Lektorat
- ✓ Textarbeit/Coaching

Daniela Höhne
www.verlorene-werke.de
dhoehne@verlorene-werke.de

ist, dass das vielen durch die Lebensumstände – Zeitmangel durch Brotjob oder Familie – nicht immer möglich ist.

Außerdem lehnen manche Leute es ab, sich zu organisieren, weil man als Einzelne*r nichts bewirken könne. Das finde ich etwas widersinnig, denn der Verband ist ja genau dazu da, gemeinsam viel zu bewegen.

In diesem Amt ist man zu vielem gezwungen: Stellungnahmen zu Themen, in die man sich teils erst einarbeiten muss, müssen eben zu bestimmten Zeitpunkten fertig sein. Allerdings kann ich auch wirklich die Themen anfassen, die mir wichtig sind.

Schlussendlich bleibt das Amt der oder des Bundesvorsitzenden des VS ein Ehrenamt, für das man keine Entschädigung bekommt. Man muss sehr auf sich aufpassen. Auch das lerne ich nach und nach.

Mich beflügelt das Netzwerken an sich – das liegt mir, ich mache es gern, ich lerne gern neue Menschen kennen und verknüpfe sie zu ihrem gegenseitigen Nutzen. Auch der Solidaritätsgedanke, dass wir im VS etwas für die Situation von allen Schriftsteller*innen

verändern können, hilft mir oft über dunkle Stunden hinweg.

Das Netzwerk ist ein stetes Geben zwischen Menschen, die etwas verändern wollen. Und da alle geben und sich engagieren, erhält man natürlich auch immer selbst etwas zurück. Und seien es nur Einladungen zu Gesprächen, Hilfsangebote, Begeisterung der Kolleg*innen.

Wie man mich und meinen Vorstand unterstützen kann? Ganz klar: Werdet Mitglied! Kommt in die Versammlungen! Wählt eure Vorstände. Oder engagiert euch selbst! In der Masse der Mitglieder liegt die Macht eines jeden Verbands. Jede*r kann sich einbringen. Und mir im Zweifel sagen, wo ich mich einsetzen kann und soll. Denn ich bin nur eine Person, der Vorstand besteht nur aus einer Handvoll Personen. Je mehr Menschen sich engagieren, desto mehr erreichen wir für die Autor*innen in Deutschland – und manchmal darüber hinaus.

✉ anke.gasch@federwelt.de | www.federwelt.de | www.anke-gasch.com

Sabine Weiß ist Mitglied im VS, beim SYNDIKAT, bei der Vereinigung deutschsprachiger Liebesromanautor:innen (DELIA), den Mörderischen Schwestern und HOMER – und engagiert sich überall auch noch. Wie? Warum? Und ist das nicht alles zu viel? Hier ihre Sicht:



Foto: Lübbe-Verlag, André Poling

„Wie schaffst du das alles?“ Das werde ich oft gefragt, wenn ich von den Autorenvereinigungen erzähle, bei denen ich mich engagiere, wenn ich nicht meine Krimis und historischen Romane schreibe. Ich war in Jursys, etwa für den Debüt-Glauser des SYNDIKATS und das Stipendium der Mörderischen Schwestern. Und ich bin „Finanzschwester“ dieses Verbands

für Krimiautorinnen und -liebhaberinnen in unserer Region. Als Schriftführerin setze ich mich bei HOMER ein. Ich besuche Autoren-Tagungen und organisiere unter anderem Stammtische sowie Lesungen. Es wäre gelogen zu sagen, dass es manchmal nicht viel wäre. Aber vor allem ist dieses Engagement eines: beflügelnd. Egal ob es jetzt um Fortbildungen geht, die mich als Autorin besser werden lassen, um Fragen des Buchgeschäfts oder um simplen Austausch. Wie arbeitet ein Rechtsmediziner? Hat jemand schon Erfahrungen mit dem Verlag XY gemacht? Oder: Ich habe gerade einen Verriss bekommen. In diesem Fall die Einsamkeit am Schreibtisch aufzubrechen, sich auszuheulen und zu

erfahren, dass andere ebenso darunter leiden und sich darüber ärgern, tut gut.

Gleichzeitig empfinde ich das Engagement in Autorenverbänden als wichtig, denn wir haben etwas, für das sich gemeinsam zu kämpfen lohnt: unsere Kreativität, unsere Geschichten, unsere Bücher. Immer wieder sollen unsere Rechte und Einnahmemöglichkeiten beschnitten werden, zum Beispiel beim E-Lending. In diesen Fällen mit einer Stimme zu sprechen, ist essenziell, sonst werden wir von der Politik weder gehört noch ernst genommen.

Bequemer ist es natürlich, anderen Autor*innen das Engagement zu überlassen. Mir ist es allerdings wichtig, meine Sicht einzubringen. Nur so kann ich die Auseinandersetzung über Themen anregen, die mir am Herzen liegen, kann Entwicklungen verhindern, die ich für falsch halte. Außerdem sind Vielfalt und Austausch es, die einen Verein lebendig machen.

Man muss ja nicht gleich einen Vereinsvorsitz übernehmen – auch wenn so ein Posten viele interessante Aspekte mit sich bringt –, sondern kann sich gegebenenfalls temporär mit einzelnen Aktionen einbringen. Hauptsache, man bringt sich überhaupt ein. Und Schreiben kann man auch auf dem Weg zu Tagungen.

